

Deborah Feldman



Deborah Feldman auf dem forum:autoren des Literaturfests München 2017

Deborah Feldman (* [17. August 1986](#) in [New York](#)) ist eine [amerikanisch-deutsche](#)^{[1][2]} [Schriftstellerin](#). In ihrem autobiografischen Debütroman *Unorthodox* (2012) beschrieb sie ihre Kindheit und Jugend in der [ultraorthodoxen jüdischen Glaubensgemeinschaft](#) der [Satmarer](#) im New Yorker Stadtteil [Williamsburg](#). Das Buch war in den USA sehr erfolgreich und wurde millionenfach verkauft, 2016 erschien es in deutscher Sprache. 2020 adaptierte [Netflix](#) das Buch [unter gleichem Titel](#) als Mini-Serie.

Inhaltsverzeichnis

- ☐ [1 Leben](#)
- ☐ [2 Werk](#)
- ☐ [3 Rezeption](#)
- ☐ [4 Veröffentlichungen](#)
- ☐ [5 Weblinks](#)

Leben

Deborah Feldman wuchs in bescheidenen Verhältnissen im stark jüdisch geprägten [Brooklyner](#) Stadtteil [Williamsburg](#) auf. Ihre Familie gehört der [jüdischen](#) Glaubensgemeinschaft der [Satmarer Chassiden](#) an.^[3] Die Eltern, deren Ehe von Verwandten arrangiert worden war, lebten getrennt, da die Mutter die Glaubensgemeinschaft verlassen hatte; der Vater war geistig behindert und konnte nicht für die Tochter sorgen.

Deborah Feldman wuchs bei ihren Großeltern auf, ursprünglich aus [Ungarn](#) stammenden [Holocaustüberlebenden](#), die streng nach den Regeln der Satmarer lebten und das Kind dementsprechend erzogen. Die Satmarer Chassiden, die den Holocaust als Strafe Gottes für angeblich mangelnde Frömmigkeit und übertriebene [Assimilierung](#) von Juden in Europa verstehen, leben ein abgeschiedenes Leben, dessen Alltag von vielen Verboten geprägt ist, um so einen befürchteten zweiten Holocaust zu verhindern. „Wir lernen in der Schule, Gott habe [Hitler](#) gesandt, um die Juden dafür zu bestrafen, sich selbst erleuchtet zu haben. Er kam, um uns zu reinigen, um alle assimilierten Juden zu vernichten, alle *frejen Jidden*, die dachten, sie könnten sich selbst vom Joch, die Auserwählten zu sein, befreien“, schrieb Feldman in *Unorthodox*.

Die Satmarer Chassiden lehnen den [Zionismus](#) und die Existenz des Staates [Israel](#) ab, da sie glauben, die Juden verstießen damit gegen Gottes Willen, der sie dazu bestimmt, bis zum Erscheinen des [Messias](#) in der [Diaspora](#) leben zu müssen.^[4]

Deborah Feldmans [Muttersprache](#) ist [Jiddisch](#), die englische Sprache galt als zu „weltlich“. In *Unorthodox* beschreibt Feldman, dass sie schon als junges Mädchen unter strengen Kleidungsvorschriften litt; sie musste stets ihren Körper und ihr Haar vollständig bedecken und unpraktische und altmodische Kleidung tragen. Die Farbe Rot war verboten, da sie als Farbe des Teufels galt. Kontakte zu Nicht-Juden waren verpönt, es gab zunächst nicht einmal ein Radio im Haus, um sich von amerikanischer [Popkultur](#) und Nachrichten abzuschirmen. Die Ernährung war strikt [koscher](#), und am [Sabbat](#) durften keine elektrischen Geräte bedient werden. Für Mädchen und Frauen gelten besonders während der Menstruation strenge Vorschriften bezüglich der rituellen Unreinheit des weiblichen Körpers ([Nidda](#)).

Feldman besuchte eine private religiöse Mädchenschule, in der die Schülerinnen sehr autoritär behandelt wurden, hauptsächlich Religionsunterricht erhielten und auf ein Leben als Ehefrau und Mutter vorbereitet wurden. Feldman stellte als Mädchen nicht die Religion in Frage, las jedoch heimlich englischsprachige Romane oder besuchte verbotenerweise mit einer Freundin ein Kino. Nach ihrem Schulabschluss arbeitete Feldman als Lehrerin an ihrer ehemaligen Schule, obwohl sie keine entsprechende Ausbildung hatte. Eine Ausbildung oder ein Studium war für sie als Frau nicht vorgesehen, da ihre Großeltern und andere Verwandte in dieser Zeit bereits nach einem geeigneten Ehemann für sie suchten.

Mit 17 Jahren ging Feldman mit dem sechs Jahre älteren Satmarer Chassiden Eli eine [arrangierte Ehe](#) ein.^[5] Sie hatte ihn vorher erst wenige Male getroffen. Das Paar zog nach der Hochzeit nach [Airmont](#). Da Feldman sexuell kaum aufgeklärt und das Thema Sexualität mit starken Ängsten und Tabus verbunden war, entwickelte sie eine ausgeprägte Form des [Vaginismus](#). Der Geschlechtsverkehr konnte zunächst nicht vollzogen werden. Wegen der von ihr erwarteten, jedoch ausbleibenden Schwangerschaft wurde Feldman von Verwandten unter Druck gesetzt und beschämt. Als sie 19 Jahre alt war, bekam sie einen Sohn. Als Mutter und Ehefrau lebte Feldman ein sehr bescheidenes und isoliertes Leben. Wie alle verheirateten Frauen der Gemeinschaft musste sie ihr echtes Haar abrasieren und eine Perücke (jiddisch: [Scheitel](#)) tragen. Das Verhältnis zu ihrem Ehemann kühlte sich ab, da beide wenig gemeinsam hatten. Ohne das Wissen ihres Mannes schrieb Feldman sich am [Sarah Lawrence College](#) ein, um englische Literatur zu studieren. Sie trug heimlich Jeans und ließ ihr Haar wachsen. In dieser Phase reifte in ihr der Entschluss, die Satmarer zu verlassen, sobald ihr Sohn drei Jahre alt werde, da er in diesem Alter bereits eine religiöse Schule ([Cheder](#)) hätte besuchen müssen.^[6]

Seit November 2014 lebt Deborah Feldman mit ihrem Sohn in [Berlin](#).^[7] Zu ihrer Familie oder der Religionsgemeinschaft hat sie keinen Kontakt mehr, nach eigenem Bekunden gilt sie dort als Verräterin, die es verdiene, verstoßen und für tot erklärt zu werden.^[8] Berlin sei für sie „der Ort in der Welt, an dem alle Heimatlosen zu Hause sind“, sagte Feldman in einem Interview, dennoch habe sie dort Erfahrungen mit verschiedenen Varianten des [Antisemitismus](#) gemacht.^{[9][10]}

Feldman ist Protagonistin des schweizerisch-deutschen Dokumentarfilms [#Female Pleasure](#) (2018).

Werk

Ihren ersten schriftstellerischen Erfolg hatte Feldman der [Autobiografie](#) zufolge mit einem viel gelesenen und kommentierten anonymen [Blog](#), in dem sie ihre Probleme mit der Unterordnung als chassidische Frau beschrieb und sehr offen ihre sexuellen Schwierigkeiten darstellte. Nach einem Autounfall beschloss Feldman, endgültig mit ihrer Familie und der Religionsgemeinschaft zu brechen, und zog mit ihrem Sohn weg. 2012 veröffentlichte sie den von der Kritik sehr gelobten autobiografischen Roman *Unorthodox*, der sofort auf der Bestsellerliste der [New York Times](#) erschien und zwischenzeitlich vergriffen war.^[11] In ihrem 2015 veröffentlichten Buch *Exodus: A Memoir* beschreibt sie, wie sie als alleinerziehende Mutter in der ihr noch fremden nicht-jüdischen Welt weiterlebte.

In Deutschland erschien die Übersetzung von *Unorthodox* im unabhängigen [Secession Verlag für Literatur](#) und wurde zum [Spiegel](#)-Bestseller. Im gleichen Verlag veröffentlichte sie 2017 auch ihr auf Englisch verfasstes Buch *Überbitten* in deutscher Übersetzung. Nach dem großen Erfolg ihrer Bücher in Deutschland verließ Deborah Feldman den Secession Verlag und wechselte zum weltweit größten Verlagshaus, der Verlagsgruppe [Penguin Random House](#) von [Bertelsmann](#). Im zu dieser Gruppe gehörenden [Luchterhand Literaturverlag](#) war für September 2021 ein Roman unter dem Titel *Miriam* angekündigt, der aber nicht erschien.^[12]

Am 26. März 2020 veröffentlichte [Netflix](#) mit *Unorthodox* eine vierteilige Serie mit [Shira Haas](#) in der Hauptrolle. Weitere Rollen spielten [Jeff Wilbusch](#) und [Amit Rahav](#), Regie führte [Maria Schrader](#).^[13]

2023 erschien Feldmans Sachbuch *Judenfetisch*. In dem Buch setzt sich die Autorin damit auseinander, wie sich jüdische Identität jenseits von Religion konstituiert. Das Buch kreist um die Frage, wie ein säkulares, kulturelles Judentum heute beschaffen sein kann.^[14] Zudem geht es darum, inwiefern Ansprüche und Wünsche von außen Jüdinnen und Juden beeinflussen. Feldman kritisiert vor allem Jüdinnen und Juden, die in der Öffentlichkeit stehen sowie konvertierte jüdische Personen.^[15] Thematisiert wird unter anderem der Fall von [Walter Homolka](#). Aber auch bei weiteren Personen aus dem Umfeld Homolkas, wie beispielsweise [Jo Frank](#), zweifelt Feldman an deren Aufrichtigkeit. So fragt sie einen Gesprächspartner in Bezug auf die Namensänderung von Schwöbel zu Frank: „Du meinst, damit es unschwerflich so rüberkommt, als könnte er mit Anne Frank verwandt sein?“^[16]

Rezeption

Unorthodox wurde in den USA und in Deutschland sehr positiv besprochen. [Florian Felix Weyh](#) befand im [Deutschlandfunk](#): „Die Frage, wo religiöse Toleranz enden muss, bleibt im Text offen, doch Deborah Feldmans *Unorthodox* wäre ein guter Anlass, sie einmal nicht am Muster des radikalen Islam zu debattieren, sondern den Universalitätsanspruch der Aufklärung gegenüber allen Religionen zu erneuern: Das Individuum hat ein Recht auf Wachstum jenseits sektiererischer Bevormundung. Ein mutiges und wichtiges Buch der heute in Berlin lebenden Autorin – und ein starkes Lektüreerlebnis obendrein.“^[17]

[Ijoma Mangold](#) schrieb in der [Zeit](#): „Dies ist eine unglaubliche Geschichte, die man atemlos liest, weil das Fremde, völlig aus der Zeit Gefallene gleich nebenan wohnt – nämlich mitten im Hipsterbezirk von Brooklyn, in Williamsburg. (...) Und doch hat Deborah Feldman auch zarte Töne für ihre Herkunftswelt, dann scheint etwas von der spirituellen Kraft und der [talmudischen](#) Gelehrsamkeit ihrer Großeltern auf.“^[18]

In der [Berliner Zeitung](#) schrieb Julia Haak: „An Deborah Feldman sind die Satmarer gescheitert. Das weiß man schon beim Lesen. Sonst gäbe es das Buch nicht, in dem sie unaufgeregt und reflektiert ihr Erwachen beschreibt. Sie spricht so bestimmt, wie sie schreibt, kein hilfloser, entwurzelter Mensch sitzt in dem Café in Kreuzberg, sondern eine junge Frau, die viel Zeit hatte nachzudenken und gelernt hat, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.“^[19]

In der [Jüdischen Allgemeinen](#) kritisierte Daniel Killy Deborah Feldman für *Judenfetisch*: „Ihr unbändiger Hass auf den Zionismus allerdings scheint aus demselben Holz geschnitzt wie die radikale Ablehnung Israels durch die Satmarer.[...] Dieses Buch ist toxisch von der ersten bis zur letzten Seite. Was den Verlag bewogen haben mag, es so auf den Markt zu bringen, das bleibt – abgesehen von der Hoffnung auf einen weiteren Bestseller – im Dunkeln.“^[20]

Veröffentlichungen

- *Unorthodox – The Scandalous Rejection of My Hasidic Roots*. Simon and Schuster, New York 2012, [ISBN 978-1-4391-8700-5](#).
 - *Unorthodox*. Übersetzung Christian Ruzicska. Secession Verlag, Zürich 2016, [ISBN 978-3-905951-79-0](#).
- *Exodus: A Memoir*. Plume, 2015, [ISBN 978-0-14-218185-0](#).
- *Überbitten*. Übersetzung Christian Ruzicska. Secession Verlag für Literatur, Zürich 2017, [ISBN 978-3-906910-00-0](#).
- *Judenfetisch*. Luchterhand Verlag, München 2023. [ISBN 978-3-630-87751-8](#).

Weblinks



[Commons: Deborah Feldman](#) – Sammlung von Bildern

- [Literatur von und über Deborah Feldman](#) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [Kurzbiografie und Rezensionen zu Werken von Deborah Feldman](#) bei [Perlentaucher](#)
- *Deborah Feldman* im [Munzinger-Archiv](#), abgerufen am 29. Juli 2020 ([Artikelanfang](#) frei abrufbar)
- [Deborah Feldman](#) in der [Internet Movie Database](#) (englisch)
- [Homepage von Deborah Feldman](#)
- [Podcast](#) ([Memento](#) vom 31. Oktober 2016 im [Internet Archive](#)) der [Radio-Eins](#)-Sendung *Hörbar Rust* mit Deborah Feldman am 8. Mai 2016
- [Deborah Feldman, Autorin von «Unorthodox»](#) Hörfunksendung *Musik für einen Gast* von [SRF 2 Kultur](#), 31. Juli 2016 (64 Min.)
- Deborah Feldman: [Befreiung unerwünscht, die tageszeitung](#), 15. Oktober 2016
- [WDR 5 \(Westdeutscher Rundfunk\) Tischgespräch vom 10. Januar 2018: Autorin Deborah Feldman](#)
- [Deutschlandfunk \(DLF\) Zwischentöne. Musik und Fragen zur Person vom 22. April 2018](#)
- [Christoph Amend, Jochen Wegner: Deborah Feldman, wie unorthodox sind Sie? In: Alles gesagt? Interviewpodcast von Zeit Online](#). 16. April 2021.